

BERUFLICHES

KARL HOLZAMER, 64, (seit März 1962) Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens, wurde vergangenen Mittwoch in Mainz für weitere fünf Jahre im Amt bestätigt. Von 62 anwesenden Fernsehratsmitgliedern votierten in geheimer Wahl 56 für Holzamer, stimmten zwei mit „Nein“ und „Holzamer nein“, gaben drei weiße Zettel ab und entschied sich einer für den Konstanzer Politologen Waldemar Besson (der gar nicht kandidiert hatte). Auf dieser „sehr soliden und großartigen Grundlage“ will Holzamer, Professor für Philosophie, Psychologie und Pädagogik, dem ZDF in seiner dritten Amtsperiode ein „Führungssystem modernen Typs“ verordnen, ein neues Sendezentrum (Kosten: 250 Millionen Mark) auf dem Lerchenberg bei Mainz vollenden und eine „plurale Programmkonzeption“ entwickeln. Die Bildschirm-Welt des CDU-Katholiken („Ritter des Gregoriusordens mit Stern“ und „Ritter vom Heiligen Grabe zu Jerusalem“) aber bleibt wie sie ist: Auch künftig werde für ihn als „Vater, Großvater und Pädagoge“ die „Familie immer Empfangspunkt des Fernsehens sein“ und darum wolle er dafür sorgen, daß es „blutrünstige Filme für Kinder in der Nachmittagszeit möglichst überhaupt nicht“ gibt.

ERICH MENDE, 54, ehemals FDP-, derzeit CDU-MdB, wirbt erfolgreich für seine neue Partei. Im CDU-Kreisverband Kassel-Land, dem Mende seit seinem Beitritt zum christdemokratischen Ortsverband Heiligenrode im November 1970 angehört, „baten“ – so Kreisverbands-Vorsitzender Ernst Platner – „schon über 100 Personen um Aufnahme, deren Interesse zum größten Teil auf Mende zurückzuführen ist“. Der frühere Wertpapier-Kaufmann – der seit letztem Herbst für eine Berater Tätigkeit bei der Versicherungsgruppe „Deutscher Herold“ ein „bescheidenes Honorar“ (Rainer Zimmermann, Direktor der Herold-Tochter „Bonnfinanz“) erhält, weil er schon 1969 als Deutschland-Manager der IOS eine (unbezahlte) Herold-Beiratsfunktion übernommen hatte – „macht sich durch seinen unermüdbaren Einsatz verdient“ (Platner). Lobte der Kreisverbands-Vorsitzende außerdem: „Selbst die Jusos diskutieren vornehm mit ihm.“

WALTER HENKELS, 65, Bonner („FAZ“-) Hofchronist und Jäger, schreibt ein Buch über sein Steckenpferd. Anfang Februar überreichte der Schriftsteller („111 Bonner Köpfe“) dem Econ-Verlagschef Erwin Barth von Wehrenalp in Düsseldorf erste Manuskriptteile seines Waid-Werks (Titel: „Jagd ist Jagd und Schnaps ist Schnaps“). Zum Abschluß des Gesprächs beehrte der Verleger, der bereits sechs von Henkels produzierte Bücher herausgebracht hatte, zu erfahren: „Sagen Sie, schreibt sich's mit J oder Y?“ Henkels erklärte die Ahnungslosigkeit des Verlegers später so: „Was Henkels abliefern wird gedruckt.“

EHESCHLISSUNG

WILLIAM MASTERS, 55, und **VIRGINIA JOHNSON**, 46, US-Sex-Forscher, heirateten in aller Stille. Die Wissenschaftler hatten sich beim Chor-Singen kennengelernt, später in Masters' „Institut für Fort-

pflanzungsforschung“ (St. Louis/Missouri) 700 Personen bei der Liebe beobachtet und das Ergebnis 1966 in dem Bestseller „Die sexuelle Reaktion“ publiziert. Mit einem zweiten Werk über „Menschliche sexuelle Unzulänglichkeiten“ stellten sie therapeutische Programme gegen Impotenz und Frigidität auf. Die erste Ehe des „Super-Kinseys“ (Zürcher „Weltwoche“) war nach 28 Jahren vergangenen Sommer geschieden worden; seine neue Ehefrau hatte sich be-



reits 1956 von ihrem ersten Mann getrennt. Das öffentliche Interesse an ihrer Erschließung irritierte die Sexpertin. Virginia Johnson: „Wir sind sehr konservative Leute. Es ist ein Zufall, daß unser Betätigungsfeld Gegenstand von zweideutigen Witzen ist.“

GESTORBEN

LEONID SERGEJEWITSCH SOBOLEW, 72. Der sowjetische Marine-Schriftsteller wußte, über was er schrieb: Mit 20 Jahren war er bei der Roten Flotte angetreten, mit 33 schied er als Seeoffizier aus – und fortan galt auch sein künstlerisches Trachten vor allem dem Meer und seinen Männern. 1932 veröffentlichte er als ersten Roman „Die Seele des Meeres“, 1954, nach Stalins Tod, „Freie Fahrt“. Sobolew reüssierte: Er wurde Stalin-Preisträger, „Held der sozialistischen Arbeit“, Präsident des russischen Schriftstellerverbands und Präsidiumsmitglied des Obersten Sowjet. Er starb vergangenen Mittwoch nach langer Krankheit in Moskau.

SULTAN AMET-CHAN, 49. Der Krimtatare aus Alupka am Schwarzen Meer war 1939 zur Sowjet-Luftwaffe gegangen und hatte sich im Zweiten Weltkrieg, während seine Landsleute aus der aufgelösten Krimrepublik wegen angeblicher „Kollaboration mit dem Feind“ nach Sibirien ausgesiedelt und verfermt wurden, mit der dritthöchsten Abschußquote (49 Luftsiege) zu einem der bedeutendsten Jagdflieger der Roten Armee und zweimaligem „Helden der Sowjet-Union“ entwickelt. 1946 wurde der mit 13 Kriegsortden dekorierte Oberstleutnant der Reserve Testpilot. Die Armeezeitung „Roter Stern“ meldete, der „verdiente Versuchsflieger der UdSSR“ sei Anfang Februar „in Erfüllung dienstlicher Verpflichtungen tragisch“ abgestürzt.



Ein Stück Land besitzt er.

Ob er jemals genug ernten wird, können SIE mit entscheiden.

In vielen Ländern der Erde hat sich die Landwirtschaft seit dem Mittelalter kaum verändert. Moderne Anbaumethoden sind so gut wie unbekannt.

Die Folgen: Millionen Bauern können nicht einmal ihre eigene Familie ausreichend ernähren.

Das kann und muß geändert werden. Vieles ist bereits verbessert worden. Bleiben wir nicht auf halbem Wege stehen! Helfen Sie diesen Menschen, damit sie sich morgen selber helfen können.

LANDWIRTSCHAFTS-PROGRAMM '71

Postscheck Stuttgart 80 01
Girokasse Stuttgart 200 135

BROT FÜR DIE WELT